

66. Bitziacker (Gärtli)

Kategorie

Flurname (Wiese).

Bedeutung

«Acker im Gebiet Bitzi» bzw. «Acker in einem Gebiet, das früher eingezäunt war».

Bemerkungen

Lokalisierung

Kartenausschnitte: 13_Gärtli; 32_Oberbüel.

Belege

- 1802: Bitzi Acker, Bizi Acker, Bitz Acker (Baufeld)
Helvetischer Kataster, Nr. 77.
- 2017: Bitziacker
Schriftliche Auskunft von GEWÄHRSPERSON 21.

Frühere Deutung

Es ist keine frühere Erklärung des Flurnamens bekannt.

Deutung

«Acker im Gebiet Bitzi» bzw. «Acker in einem Gebiet, das früher eingezäunt war».

Das Grundwort Acker geht auf althochdeutsch ackar, mittelhochdeutsch acker (= Acker, Feld, Ackerfeld) zurück (vergleiche zu «Acker»: Arnet, 1990, S. 6; Nyffenegger & Graf, Band 2.2, 2007, S. 24 f.) und bezeichnet im Unterschied zur Wiese bzw. Weide das mit Feldfrüchten bebaute oder zur Anpflanzung bestimmte Stück Land. Die früher auch in unserem Gebiet grosse Anzahl Äcker verlangte eine entsprechend differenzierte Bezeichnung.

Das Bestimmungswort Bitzi- gehört zu althochdeutsch bizûni, bizunna, mittelhochdeutsch biziune, bizune (= eingehogter, eingefriedeter Ort, Umzäunung). Gemäss Arnet (1990, S. 40, zu «Bitzi») hat sich *bizuni durch Präfixbetonung und späterer Kürzung von -u- mit anschliessender Synkope über *bizni zu Bitzi entwickelt. Das Thurgauer Namenbuch (Band 2.2, 2007, S. 73, zu «Bitzi») erkennt im Namen *Bitzi* eine Verbalableitung zu althochdeutsch bizûnen (= einzäunen, umfrieden) und gibt für die heutige Form zwei Erklärungsansätze: Die Verlegung der Hauptbetonung auf die erste Silbe und Reduktion der zweiten Silbe führte zu einer (vermeintlichen Plural-) Form *bizine, *bizene, aus der später analogisch Bitzi gebildet wurde. Oder die Hauptbetonung verlegte sich auf das Präfix, wodurch der alte Tonvokal -û- geschwächt und dann synkopiert wurde, wobei die dadurch anzunehmende Zwischenstufe *bitzni jedoch nirgends belegt ist.